Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 220 (1941)

Artikel: Missverständnis : aus "Huttens letzte Tage"
Autor: Meyer, Conrad Ferdinand
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375116

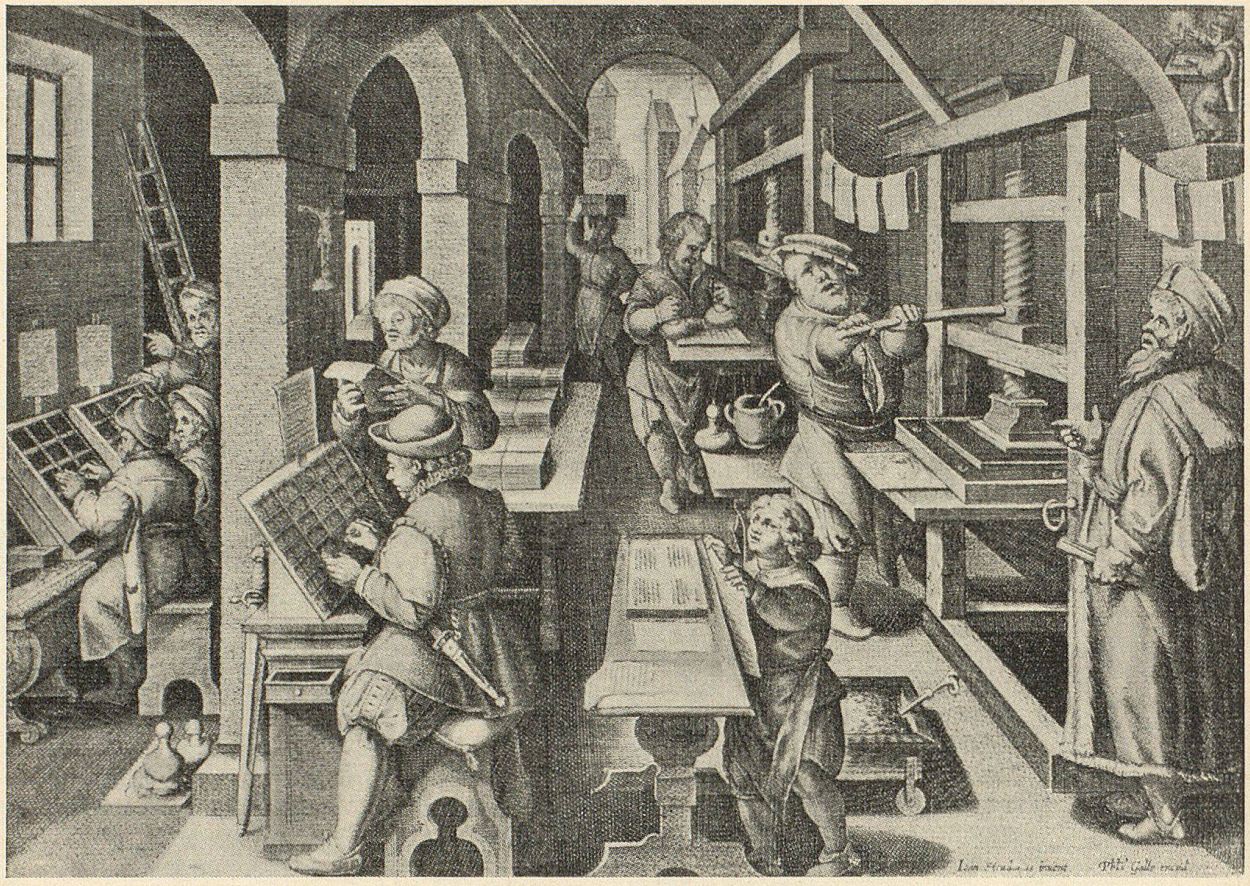
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Buchdruckerei im ausgehenden 16. Jahrhundert. (Nach Johs. Stradanus gestochen von Th Galle.)

spiegelt sie die ganze Mannigfaltigkeit des geistigen Lebens wieder; in totalitären Staaten übt sie als von der Regierung gleichgeschaltete Presse womöglich einen noch größeren Einfluß aus. Man kann mit Jacob Burckhardt die Verwüstung des modernen Geisteslebens durch die Presse beklagen, aber man darf sie jedenfalls keineswegs geringschätzen. Und wenn einerseits die Leiter der großen Weltblätter an Macht und Einfluß einem Minister gleichkommen, so hat anderseits auch die kleine und lokale Presse ihre eigenen Aufgaben und dankbaren Ziele. Im Jahre 1840 fand in St. Gallen eine öffentliche große Feier zur Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst statt mit Reden von Prof. Peter Scheitlin, Archivar Ehrenzeller und andern damals führenden Männern, die die Bedeutung von Gutenbergs Erfindung hoch priesen. Heute in unserer traurigen Gegenwart wären wir kaum zu einer öffentlichen Feier zu begeistern; aber in der Stille hat jeder, der als Leser oder Schreibender dem geistigen Leben nahesteht, allen Anlaß, des genialen Erfinders von Mainz in tiefer dankbarer Verehrung zu gedenken.

Wilhelm Ehrenzeller.

Mißverständnis.

Aus „Huttens letzte Tage" von Conrad Ferdinand Meyer.

Der Vater sprach zu mir mit leisem Hohn:
„Verstehst du's, bau' mir eine Presse, Sohn!"

(Sie nennen Presse dort im Frankenland,
Was andern Ortes Kelter wird benannt.)

Sprach's und verritt. Ich ohne viel Geschrei
Berief die Meister schwarzer Kunst herbei.

Da ward gesetzt, gedruckt, gepreßt, gedreht,
Viel tausend Blätter flogen rings verweht.

Auf einem ward dem Cajetan gedroht:
„Schlagt, fromme Leute, den Legaten tot!"

Hier stand: „Und würd' ich drüber Lands verjagt,
Ich Hutten breche durch, ich hab's gewagt!"

Und dort: „Die harsche Luft der Freiheit weht,
Ich Hutten sporn' und stachle früh und spät."

Das war ein heißer und ein zorn'ger Wein,
Den ich gepreßt am Steckelbergerrain.